



## Die Regionen Europas

Die Regionalpolitik der EU zielt darauf ab, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt durch Verringerung der Unterschiede im Entwicklungsniveau zwischen Regionen und zwischen Mitgliedstaaten zu stärken. Die Regionalpolitik leistet Unterstützung zur Finanzierung konkreter Projekte für Regionen und Städte und zur Förderung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit und steht somit in Einklang mit den von der EU festgelegten Prioritäten für Wachstum und Beschäftigung (die überarbeitete Lissabon-Strategie). Im laufenden Programmplanungszeitraum 2007 bis 2013 stehen für Maßnahmen für den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Regionen Mittel in Höhe von 347 410 Mio. EUR zur Verfügung. Die drei wichtigsten Anliegen sind dabei:

- **die Konvergenz**, ein Ziel, in dessen Rahmen die ärmsten Mitgliedstaaten und Regionen (Pro-Kopf-BIP weniger als 75 % des Gemeinschaftsdurchschnitts) gefördert werden können und wofür etwa 82 % der im Zeitraum 2007 bis 2013 zur Verfügung stehenden Mittel verwendet werden;
- die regionale **Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung**, auf die etwa 16 % der verfügbaren Mittel entfallen; alle Regionen, die nicht unter das Ziel Konvergenz oder die Übergangsunterstützung fallen, können gefördert werden;
- die europäische **territoriale Zusammenarbeit**, für die etwa 2,5 % der verfügbaren Mittel verwendet werden.

Regionale Statistiken werden für eine Vielzahl von Zielen verwendet, darunter auch für die Zuweisung von Strukturfondsmitteln. Die gemeinsame Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik NUTS dient als objektive Grundlage für die Festlegung regionaler Grenzen und die Bestimmung der förderfähigen Regionen für folgende Fonds:

- Der **Europäische Fonds für Regionale Entwicklung** (EFRE) kommt in allen Mitgliedstaaten zum Einsatz und beteiligt sich an der Finanzierung von Sachinvestitionen und in begrenztem Umfang an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Der Fonds kann für die drei Ziele der Regionalpolitik eingesetzt werden.



- der **Europäische Sozialfonds** (ESF) zielt darauf ab, die Beschäftigten und Unternehmen der EU bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen zu unterstützen, indem bessere Qualifikationen und Berufsaussichten gefördert werden.
- Der **Kohäsionsfonds** wird im Wesentlichen für die Mitfinanzierung von Verkehrs- und Umweltprojekten in Anspruch genommen.

Aus dem EFRE werden Regionen unterstützt, die unter alle drei Ziele der Regionalpolitik fallen. In Bezug auf das Konvergenzziel konzentrieren sich die Maßnahmen auf die Modernisierung und Diversifizierung wirtschaftlicher Strukturen sowie auf die nachhaltige Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen. Was die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung angeht, so sind die Prioritäten des EFRE auf Innovation und wissensbasierte Wirtschaft, Umwelt und Risikovermeidung sowie auf den Zugang zu Verkehrs- und Telekommunikationsdiensten von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse ausgerichtet. Im Rahmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit schließlich ist der EFRE mit der Entwicklung wirtschaftlicher und sozialer grenzüberschreitender Aktivitäten, der Einführung und Entwicklung der transnationalen Zusammenarbeit und der Steigerung der Effizienz der Regionalpolitik durch interregionale Förderung und Kooperation sowie mit der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch zwischen regionalen und lokalen Behörden befasst.

Der ESF dient der Verbesserung der Möglichkeiten für Beschäftigung und Arbeitsplätze durch Interventionen im Rahmen der Ziele in den Bereichen Konvergenz, regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung. Der ESF unterstützt Maßnahmen in vier Schlüsselbereichen: Förderung der Anpassungsfähigkeit von Arbeitnehmern und Unternehmen (lebenslanges Lernen, Entwicklung und Verbreitung einer

innovativen Arbeitsorganisation); Förderung des Zugangs zur Beschäftigung und der Teilnahme am Arbeitsmarkt; Verbesserung der sozialen Eingliederung durch Bekämpfung von Diskriminierung und Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für benachteiligte Personen; Förderung der Partnerschaft bei Reformen in den Bereichen Beschäftigung und Eingliederung.

Im Rahmen des Kohäsionsfonds werden Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Konvergenzziel unterstützt. Finanziert werden Maßnahmen in der Kategorie transeuropäische Verkehrsnetze und Umweltprojekte sowie Projekte im Zusammenhang mit Energie oder Verkehr, soweit sie eindeutig für die Umwelt von Nutzen sind (z. B. Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien, Entwicklung von Schienenverkehrssystemen oder Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs). Dieser Fonds befasst sich mit Bulgarien, der Tschechischen Republik, Estland, Griechenland, Zypern, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien und der Slowakei; die Mittel für Spanien laufen demnächst aus.

Ein besonderer Schwerpunkt der Politik des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts ist die städtische Entwicklung. Die europäischen Städte sind Zentren der Wirtschaftstätigkeit und begünstigen Innovation und Beschäftigung. Über 70 % der EU-Bevölkerung leben in städtischen Gebieten. Eine beträchtliche Anzahl davon sieht sich leider mit verschiedenen Problemen konfrontiert: Kriminalität, Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnraum- und Verkehrsprobleme oder Umweltbelastungen. Die Gemeinschaftsinitiative URBAN I im Zeitraum 1994 bis 1999 befasste sich mit 118 städtischen Gebieten. Schwerpunkte der Projekte waren folgende Themen: Sanierung der Infrastruktur, Schaffung von Arbeitsplätzen, Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung und Verbesserungen beim Umweltschutz. Die Initiative URBAN II lief im Zeitraum 2000 bis 2006 und unterstütz-



te Entwicklungs- und Sanierungsstrategien in 70 städtischen Gebieten. Ab dem Jahr 2007 hat die EU die städtische Dimension der Regionalpolitik intensiviert und diesen Aspekt völlig in die Kohäsionspolitik integriert. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Förderung des sozialen Zusammenhalts und der nachhaltigen Umweltentwicklung. Die Leitlinien der URBAN-Initiative der Gemeinschaft wurden nun in die operativen Programme integriert. Damit kommen alle Städte potenziell für eine Förderung in Frage, und zwar im Rahmen der Unterstützung für sektorspezifische und thematische Politikmaßnahmen im Kontext der überarbeiteten Lissabon-Strategie, der Strategie für nachhaltige Entwicklung und anderer Schwerpunktbereiche der EU (z. B. Stadtsanierung, Stadtverkehr, Sanierung von Industriegeländen und kontaminierten Flächen oder Wohnbauprojekte).

### Definitionen und Datenverfügbarkeit

Die Regionaldaten beziehen sich auf eine große Bandbreite statistischer Gebiete, so z. B. Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Demografie und Migration, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Bildung und Gesundheit, Landwirtschaft, Industrie, Handel und sonstige Dienstleistungen, Tourismus und Verkehr, Forschung und Entwicklung. Die für die Regionalstatistiken verwendeten Begriffe und Definitionen entsprechen so weit wie möglich denen, die für Statistiken auf nationaler und europäischer Ebene verwendet werden.

Die NUTS-Systematik (Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik) ist eine Nomenklatur, mit der das Gebiet der EU in drei unterschiedliche Ebenen (in absteigender Größenordnung NUTS 1, NUTS 2 und NUTS 3) unterteilt wird. Oberhalb dieser Einteilung liegt die nationale Ebene der Mitgliedstaaten. Ziel der NUTS-Systematik ist es, eine einheitliche und kohärente Untergliederung des Gemeinschaftsgebiets für die Erstellung von EU-Regionalstatistiken

zu schaffen. Die derzeit gültige NUTS (Fassung 2006) gliedert das Gebiet der Europäischen Union und ihrer 27 Mitgliedstaaten in 97 Regionen der Ebene NUTS 1, 271 Regionen der Ebene NUTS 2 und 1 303 Regionen der Ebene NUTS 3. Grundlage der NUTS ist die Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 über die Schaffung einer gemeinsamen Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik. Mit der im Jahr 2005 angenommenen Änderungsverordnung wurde die NUTS auf die zehn Mitgliedstaaten erweitert, die 2004 der EU beigetreten sind, im Jahr 2008 wiederum wurde eine Änderung angenommen, mit der die NUTS auf Bulgarien und Rumänien erweitert wurde. In diesem Kapitel werden die auf der Ebene NUTS 2 verfügbaren Regionaldaten für eine Auswahl wesentlicher sozioökonomischer Indikatoren dargestellt, deren Definitionen im Folgenden aufgeführt sind.

**Pro-Kopf-BIP:** Die wirtschaftliche Entwicklung einer Region wird in der Regel mittels des Bruttoinlandsprodukts (BIP) dargestellt. Zur Berücksichtigung der verschiedenen absoluten Regiongrößen sollte jedoch bei allen Vergleichen der wirtschaftlichen Entwicklung die Bevölkerungsgröße herangezogen werden. Das Pro-Kopf-BIP sollte vorzugsweise in einer gemeinsamen Währungseinheit ausgedrückt werden, um die Preisniveauunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern auszugleichen. Zu diesem Zweck konvertiert man das BIP mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren, so genannter Kaufkraftparitäten (KKP), in eine künstliche, Kaufkraftstandard (KKS) genannte gemeinsame Währung. Es ist zu beachten, dass das BIP je Einwohner auf der Messung des Wohlstands basiert; diese arbeitsplatzbezogene Zahl (das in der Region erwirtschaftete BIP) wird dann durch eine wohnortbezogene Zahl (die in der Region wohnhafte Bevölkerung) dividiert. Sobald es einen beträchtlichen Pendlersaldo gibt, also mehr/weniger Menschen in einer Region arbeiten und in einer anderen



wohnen, wird diese Inkonsistenz relevant (z. B. in Inner London, Wien, Hamburg, Prag oder Luxemburg). Eine bessere Gewichtung der wirtschaftlichen Lage einer Region kann somit durch eine Analyse der Pro-Kopf-BIP-Daten zusammen mit Indikatoren für die regionale Verteilung der Einkommen erreicht werden.

**Verfügbares Einkommen pro Einwohner:** Neben den interregionalen Bewegungen von Arbeitskräften (Pendlerströme) können mehrere zusätzliche Faktoren dazu führen, dass die regionale Einkommensverteilung von der regionalen Verteilung des BIP abweicht. Dazu gehören z. B. interregionale Flüsse von Einkünften aus Mieten, Zinsen oder Dividenden, die Bewohnern einer bestimmten Region zufließen, aber von Bewohnern anderer Regionen gezahlt werden. Im Gegensatz zum Pro-Kopf-BIP stellt das verfügbare Einkommen pro Einwohner den sich aus diesen Transaktionen ergebenden Saldo dar. Grundlage bildet das Gesamteinkommen (Gehälter, Betriebsüberschuss, Mieten, Zinsen, Dividenden und Sozialleistungen), von dem Steuern, Sozialabgaben und andere laufende Transfers abgezogen werden. Die Daten stammen aus den Haushaltskonten und werden (analog zu den BIP-Zahlen) in einer künstlichen gemeinsamen Währung, den Kaufkraftkonsumstandards (KKKS) per Einwohner, dargestellt, um die Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern auszugleichen.

**Bevölkerungsdichte:** durchschnittliche Bevölkerungsdichte, definiert als die Anzahl der Einwohner im Verhältnis zur Gebietsgröße in Quadratkilometern (km<sup>2</sup>); für die Berechnung sollte nach Möglichkeit das Landflächenkonzept (ohne Binnengewässer wie Seen oder Flüsse) zugrunde gelegt werden.

**Bevölkerungsentwicklung:** Differenz der Bevölkerungszahl zwischen zwei Bezugszeiträumen (jeweils zum Jahresbeginn), dargestellt als durchschnittliche jährliche Zuwachsrate. Die Bevölkerungsent-

wicklung entspricht der Summe aus natürlicher Zunahme (Geburten abzüglich Sterbefälle) und Wanderungssaldo (Zuwanderung minus Abwanderung).

**Altenquotient:** Verhältnis der Gesamtzahl älterer Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen nicht mehr erwerbsaktiv ist (ab 65 Jahren), zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahren).

Die wichtigste Quelle für Informationen über die regionalen Arbeitsmärkte ist die Arbeitskräfteerhebung (AKE), eine vierteljährliche Stichprobenerhebung bei den Haushalten der EU. Zur Grundgesamtheit der AKE gehören alle Mitglieder privater Haushalte im Alter ab 15 Jahren. Bei den hier vorgestellten Daten handelt es sich um den Jahresdurchschnitt der vierteljährlichen Erhebungen.

**Beschäftigungsquote:** Erwerbstätige sind alle Personen im Alter von mindestens 15 Jahren (von mindestens 16 Jahren in Spanien und im Vereinigten Königreich und von 15 bis 74 Jahren in Dänemark, Estland, Ungarn, Lettland, Schweden und Finnland), die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder zur Erzielung eines Gewinns gearbeitet haben oder nicht gearbeitet haben, aber einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie vorübergehend abwesend waren. Mithelfende Familienangehörige sind eingeschlossen. Die Beschäftigungsquote stellt den Anteil der Erwerbstätigen im Verhältnis zur gesamten Zielgruppe dar.

**Beschäftigungsquote älterer Menschen:** Definition entspricht Angaben für Beschäftigungsquote, jedoch bezogen auf eine Zielgruppe von Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren.

**Arbeitslosenquote:** Als arbeitslos werden Personen im Alter zwischen 15 und 74 (zwischen 16 und 74 in Spanien und im Vereinigten Königreich) betrachtet, die in der AKE-Bezugswoche ohne Arbeit waren, für

eine Arbeit zur Verfügung standen und aktiv eine Arbeit suchten (alle drei Bedingungen müssen gleichzeitig erfüllt werden). Letzteres bedeutet, dass sie innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der AKE-Bezugswoche) konkrete Schritte unternommen hatten, um über eine öffentliche Arbeitsvermittlungsstelle Beschäftigung zu suchen, Kontakt zu einer privaten Zeitarbeitsagentur oder einem auf Rekrutierung spezialisierten Unternehmen aufzunehmen oder sich direkt bei Arbeitgebern um eine Stelle zu bewerben, oder bereits eine Arbeit gefunden hatten, die sie aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten, aufnehmen würden. Die Arbeitslosenquote stellt die Anzahl der erwerbslosen Personen als Anteil an der Gesamtheit der Erwerbsbevölkerung (die alle erwerbstätigen und erwerbslosen Personen umfasst) dar.

Eine Methode zur Quantifizierung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts ist eine Analyse der **Streuung regionaler Indikatoren**, mit anderen Worten, der Verteilung eines Indikators in allen EU-Regionen oder zwischen verschiedenen Regionen eines Mitgliedstaates. Hier werden Streuungsmessgrößen für die Indikatoren Pro-Kopf-BIP, Beschäftigungsquoten und Arbeitslosenquoten dargestellt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Streuung der regionalen Beschäftigungsquoten Null sein wird, wenn die Beschäftigungsquote in den betreffenden Regionen identisch ist; bei stärkeren Unterschieden der Beschäftigungsquote zwischen den Regionen werden entsprechend höhere Werte erreicht. Da diese Indikatoren auf der Ebene NUTS 2 produziert wurden, sind sie nicht für Estland, Irland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta oder Slowenien anwendbar, da diese Mitgliedstaaten auf dieser Gliederungsebene nur eine oder zwei Regionen aufweisen. Als Messgröße für die Streuung wird im Allgemeinen ein Variationskoeffizient verwendet: das Verhältnis zwischen der gewichteten Standardabweichung der regionalen Arbeitslosenquoten

im Vergleich zur nationalen Arbeitslosenquote.

Weitere Informationen über die Erfassung von Regionaldaten und die NUTS-Systematik finden Sie unter folgender Adresse: [http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/introduction\\_regions\\_en.html](http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/introduction_regions_en.html).

Hauptziel der Datenerhebung **Urban Audit** ist die Bereitstellung von Informationen zur Bewertung der Lebensqualität in den europäischen Städten und Gemeinden. Im Rahmen des Urban Audit werden statistische Daten für 321 Städte in allen Mitgliedstaaten sowie für fünf Städte in Kroatien, sechs in Norwegen, vier in der Schweiz und für 26 Städte in der Türkei bereitgestellt. Die Auswahl und geografische Verteilung der Städte erfolgte in Zusammenarbeit mit den nationalen Statistikämtern im Hinblick auf die Gewährleistung einer repräsentativen Stichprobe. Folglich handelt es sich dabei nicht unbedingt immer um die größten Städte.

Eurostat erfasst und veröffentlicht Informationen zu über 330 Indikatoren im Zusammenhang mit der Qualität des städtischen Lebens und des Lebensstandards, darunter Angaben zu folgenden Aspekten: Bevölkerung, Wohnungssituation, Gesundheit, Kriminalität, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Aktivität, Einkommensunterschiede, Kommunalverwaltung, Bürgerbeteiligung, Bildungsabschlüsse, kulturelle Infrastruktur und Tourismus. Alle Definitionen sind möglichst eng an die für die nationalen und regionalen Daten verwendeten Definitionen angelehnt. Bei Verwendung abweichender Definitionen werden die Datenlieferanten ersucht, einen Abgleich der Daten im Einklang mit den standardisierten Definitionen vorzunehmen.

Die Daten werden auf einer Vielzahl verschiedener Ebenen erfasst: Kernstädte, Stadtregionen und Stadtteile (für eine Teilmenge von Indikatoren). Für die Zwecke des Urban Audit werden Städte als rechtliche Einheiten definiert (Verwal-



tungskonzept) und die Kernstädte entsprechend der politischen und administrativen Grenzen bestimmt. Zu beachten ist, dass dieses Konzept aufgrund der möglicherweise unterschiedlichen Strukturen der lokalen Verwaltung in den verschiedenen Ländern nicht voll vergleichbar ist. Da die wirtschaftlichen Tätigkeiten, Gesundheitsdienstleistungen oder die Luftverschmutzung sich nicht auf die administrativen Stadtgrenzen einschränken lassen, wird für die Zwecke der Analyse die Stadtregion als die Kernstadt und ihr Einzugsgebiet definiert. Alle Kernstädte sind wiederum in eine Anzahl von Stadtteilen unterteilt, womit die Erfassung von Informationen über mögliche Disparitäten innerhalb der Städte möglich wird.

Weitere Informationen über die Datenerhebung Urban Audit finden Sie unter folgender Adresse: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/region\\_cities/city\\_urban](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/region_cities/city_urban).

### Wichtigste Ergebnisse

Die auf den folgenden Seiten dargestellten Karten zeigen die Vielfalt der 271 EU-Regionen der Ebene NUTS 2 und die große Bandbreite für viele wirtschaftliche und soziale Merkmale, nicht nur im Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten, sondern auch innerhalb der einzelnen Länder. Bei Verfügbarkeit sind auch Daten für Kandidatenländer und EFTA-Länder angegeben.

#### *Wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen*

Im Jahr 2006 betrug das Pro-Kopf-BIP in der EU-27 durchschnittlich 23 600 KKS. Die höchsten und niedrigsten Werte in den einzelnen Regionen bewegten sich zwischen 79 400 KKS pro Einwohner in Inner London bis zu 5 800 KKS pro Einwohner in Nord-Est (Rumänien). Das Verhältnis zwischen den

beiden Enden der Verteilung betrug demnach 13,7:1. Das nächsthöhere Pro-Kopf-BIP wurde in Luxemburg (63 100 KKS) und Bruxelles/Brussels (55 100 KKS) verzeichnet. Die einzige weitere Region mit einem Pro-Kopf-BIP-Niveau, das mindestens doppelt so hoch war, wie der EU-27-Durchschnitt, war Hamburg (47 200 KKS). Unter den 20 Regionen mit den höchsten Pro-Kopf-BIP-Werten waren die Regionen Praha (Tschechische Republik) und Bratislavský kraj (Slowakei) auf dem 12. bzw. 19. Rang die einzigen Regionen aus den Mitgliedstaaten, die seit dem Jahr 2004 der EU beigetreten sind. Die neun (nach dem BIP pro Einwohner) „ärmsten“ Regionen lagen alle in Bulgarien und Rumänien, wobei unter den restlichen der letzten zwanzig Plätze polnische, rumänische und ungarische Regionen zu finden waren.

Eine Analyse der Länder mit mehreren Regionen der Ebene NUTS 2 zeigt, dass Berlin, Rom, Amsterdam und Helsinki im Jahr 2006 die einzigen Hauptstadtregionen waren, in denen nicht die höchsten Pro-Kopf-BIP-Werte verzeichnet wurden. Stattdessen wurden in Hamburg, in der Provincia Autonoma Bolzano/Bozen und in Lombardia (zu der Mailand gezählt wird), in Groningen (Nordost-Holland) und in Åland (Südwest-Finnland) höhere Werte registriert als in den jeweiligen Hauptstadtregionen.

Im Allgemeinen wiesen folgende Gebiete relativ hohe Pro-Kopf-BIP-Werte auf: Nordbelgien, Süddeutschland, Norditalien, der Süden des Vereinigten Königreichs, Irland, Luxemburg, die Niederlande, Österreich und die skandinavischen Länder sowie die Stadtregionen Prag, Madrid und Paris. Relativ niedrig waren die Werte dagegen in den westlichen Regionen der Iberischen Halbinsel, in Süditalien, in Griechenland (mit Ausnahme von Athen) und in Ostdeutschland sowie in den meisten

Mitgliedstaaten, die seit 2004 der EU beigetreten sind.

Bei der Verteilung des Pro-Kopf-BIP gab es innerhalb der Mitgliedstaaten beträchtliche regionale Unterschiede. Das Verhältnis zwischen den Höchst- und Niedrigstwerten lag für das Vereinigte Königreich bei 4,3:1 (Inner London und West Wales sowie Valleys), in Frankreich betrug das Verhältnis zwischen Île de France (einschließlich Paris) und Guyane (eines der französischen Überseegebiete) 3,5:1. Am anderen Ende der Skala wurde die gleichmäßigste Verteilung des Pro-Kopf-BIP in Dänemark, Irland, Spanien, den Niederlanden, Portugal, Slowenien und Schweden registriert: hier lag das Verhältnis zwischen den höchsten und niedrigsten Regionalwerten höchstens bei 2:1.

Bei der Auslegung der Daten des Pro-Kopf-BIP ist Vorsicht angebracht, da diese Verhältniszahl durch Pendler beeinflusst werden kann, die in einer Region arbeiten, jedoch in einer anderen Region wohnen. So kann beispielsweise das relativ hohe Pro-Kopf-BIP in Inner London, Luxemburg oder Bruxelles/Brussels (die drei Regionen mit dem höchsten BIP pro Einwohner) zumindest teilweise durch einen großen täglichen Zustrom von Pendlern aus den angrenzenden Regionen oder – im Falle Luxemburgs – aus den Nachbarländern erklärt werden. Dieser Effekt kann ziemlich unterschiedlich ausfallen und kann möglicherweise nicht nur auf die Pendelbereitschaft oder die Distanz hinweisen, bei der Pendeln in Betracht gezogen wird, sondern auch auf die Festlegung der Regionen der Ebene NUTS 2, insbesondere darauf, inwiefern Außenbezirke und benachbarte Stadtgebiete in einer NUTS-Region integriert sind. Umgekehrt ist ein gegenteiliger Effekt der Pendlerbewegungen in eine Nachbarregion zu beobachten: Hier ist eine negative Entwicklung der Pro-Kopf-BIP-Werte in den Pendlereinzugsgebieten oder Trabantenregionen festzustellen, Beispiele

sind Lüneburg bei Hamburg, Flevoland bei Amsterdam sowie einige Regionen in Belgien (da die Pendlerströme in Belgien nicht nur nach Brüssel, sondern auch nach Luxemburg gerichtet sind).

Beim Vergleichen der regionalen Verteilung des verfügbaren Einkommens pro Einwohner mit derjenigen des Pro-Kopf-BIP ergeben sich beträchtliche Unterschiede, da die Einkommensmessgrößen von den Pendlerströmen unabhängig sind. Ein Vergleich der Werte des Pro-Kopf-BIP für Inner London und für Surrey, East and West Sussex (beliebtes Pendlereinzugsgebiet südlich von London) zeigt, dass die letzteren Werte 2,69 höher waren als die Zahlen für Inner London. Was das verfügbare Einkommen anbelangt, war der Unterschied zwischen den beiden Regionen jedoch viel geringer, da diese Werte die Situation am Wohnort der Pendler wiedergeben (hauptsächlich in den Nachbargemeinden der Hauptstadt). Entsprechend betrug das verfügbare Einkommen in Inner London im Jahr 2006 25 403 KKS, war also nur 1,17-mal höher als die Zahlen für Surrey, East and West Sussex.

Im Jahr 2006 entfielen die höchsten Werte des verfügbaren Einkommens in allen EU-27-Regionen der Ebene NUTS 2 auf die Region Inner London. Von den neun Regionen der EU-27, in denen 2006 das verfügbare Einkommen pro Einwohner über dem Grenzwert von 20 000 KKS lag, befanden sich fünf Regionen (einschließlich der Region Inner London) im Südwesten des Vereinigten Königreiches, drei in Deutschland und eine in Frankreich. Ein Vergleich der höchsten und niedrigsten Werte des verfügbaren Einkommens pro Einwohner in allen Regionen der EU-27 zeigte, dass die Einkommen in Inner London um den Faktor 7,0:1 größer als die Werte für Nord-Est (Rumänien) waren. Dieses Verhältnis fiel etwa um die Hälfte kleiner als das entsprechende Verhältnis bei





den Werten des Pro-Kopf-BIP für die beiden Regionen aus (13,7:1).

Griechenland und Rumänien wiesen beträchtliche regionale Unterschiede (auf der Grundlage eines Vergleichs der jeweils höchsten und niedrigsten Werte des verfügbaren Einkommens) innerhalb eines Landes auf. Hier war das verfügbare Einkommen pro Einwohner in den beiden Hauptstadtregionen mehr als doppelt so hoch wie in den Regionen mit den niedrigsten Werten – Ionia Nisia (eine Inselgruppe vor der griechischen Küste, einschließlich der Insel Korfu) bzw. Nord-Est (Rumänien). Im Allgemeinen waren die regionalen Unterschiede auch groß in Italien, Ungarn, in der Slowakei und im Vereinigten Königreich. Die geringsten Unterschiede (anhand dieser Indikatoren) wurden dagegen in Österreich und Slowenien verzeichnet, gefolgt von Irland, den Niederlanden, Finnland und Schweden.

#### *Demografische Entwicklungen in den Regionen und Städten*

Die Bevölkerungsdichte wird ausgedrückt als die durchschnittliche Anzahl der Einwohner pro Quadratkilometer (km<sup>2</sup>) Landfläche. Im Jahr 2007 betrug die Bevölkerungsdichte für die EU-27 122 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Für 2007 liegen die Informationen größtenteils in einer Aufschlüsselung nach Regionen der Ebene NUTS 2 vor. Diese Daten weisen die Hauptstadtregionen als die am dichtesten bevölkerten Regionen Europas auf; Beispiele sind Inner London und Outer London (Vereinigtes Königreich), Bruxelles/Brussels (Belgien), Wien (Österreich), Berlin (Deutschland), Praha (Tschechische Republik), Istanbul (Türkei), București-Ilfov (Rumänien) und Attiki (Griechenland). Alle diese Hauptstadtregionen hatten eine Bevölkerungsdichte von über 1 000 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Ent-

sprechende Werte wurden ebenfalls in folgenden Städteregionen außerhalb der Hauptstädte registriert: West Midlands, Merseyside, Greater Manchester und West Yorkshire (Vereinigtes Königreich), Hamburg und Bremen (Deutschland), die autonomen Regionen Ceuta und Melilla (Spanien), Malta (die gesamte Insel ist als eine Region der Ebene NUTS 2 definiert) und Zuid-Holland (Niederlande).

Die am spärlichsten besiedelten Regionen im Jahr 2007 waren Guyane (Frankreich), Island (das gesamte Land ist als Region der Ebene NUTS 2 definiert) und Övre Norrland (Schweden); alle drei Regionen wiesen durchschnittlich drei Einwohner pro km<sup>2</sup> auf. Alle Regionen mit der zweitgeringsten Bevölkerungsdichte mit weniger als 20 Einwohnern pro km<sup>2</sup> lagen in Schweden, Finnland, dem Vereinigten Königreich und Norwegen. Von allen Regionen der EU-27 verzeichneten nur noch einige Regionen in Spanien (Aragón, Castilla-la Mancha, Castilla y León und Extremadura) sowie eine Region in Südportugal (Alentejo) als einzige eine Bevölkerungsdichte von weniger als 30 Einwohnern pro km<sup>2</sup>.

Etwa drei Viertel der Bevölkerung der EU-27 lebt in Städten oder Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern. Laut Daten aus der Erhebung Urban Audit hatten 26 der 350 im Jahr 2007 erfassten Städte eine Bevölkerung von über einer Million Einwohnern (21 in der EU-27 und fünf in der Türkei).

Von allen im Rahmen des Urban Audit erfassten Städten wies Istanbul mit 9 Millionen Einwohnern die höchste Bevölkerungszahl auf (diese Zahl entspricht in etwa der Gesamtbevölkerung Schwedens), gefolgt von London und Paris (7,4 bzw. 6,2 Millionen), Berlin, Ankara und Madrid (alle drei im Bereich zwischen 3 und 3,5 Millionen Einwohnern). Bei den meisten Agglomerationen mit mehr als 1,5 Millionen Einwohnern handelte es sich um Hauptstädte. Ausnahmen von dieser Regel bildeten Hamburg

in Deutschland, Barcelona in Spanien sowie Istanbul und Izmir in der Türkei.

In Guyane (Frankreich) wurde zwar die niedrigste Bevölkerungsdichte aller Regionen der EU-27 registriert, allerdings wies die Region auch das höchste Bevölkerungswachstum auf (3,7% jährlich im Zeitraum von 2002 bis 2006). Von den 12 Regionen, für die ein Bevölkerungswachstum über 2% jährlich im Berichtszeitraum (im Allgemeinen 2003 bis 2007) gemeldet wurde, lagen acht Regionen in Spanien, hauptsächlich in den Inselregionen, in den östlichen Küstenregionen sowie in der Umgebung von Madrid (Comunidad de Madrid und die südlich von Madrid gelegene Region Castilla-la Mancha). Bei den drei anderen handelte es sich um die beiden Regionen in Irland (das Land ist in nur zwei Regionen der Ebene NUTS 2 eingeteilt) sowie um eine weitere Inselregion, nämlich Corse (Frankreich).

Etwas über ein Viertel (25,8%) der 287 Regionen, für die Daten vorliegen, meldeten einen Rückgang ihrer Bevölkerungszahlen für den Zeitraum von 2003 bis 2007. Davon meldeten drei Regionen einen Rückgang von über 1% jährlich: zwei Regionen in Ostdeutschland (Chemnitz und Sachsen-Anhalt) sowie eine Region in Nordwest-Bulgarien (Severozapaden).

In den kommenden Jahren wird die Bevölkerungsalterung einen wesentlichen Einfluss auf eine ganze Bandbreite sozialer und wirtschaftlicher Themen ausüben, darunter Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen, soziale Sicherheit und Altersversorgung. Relativ geringe Fruchtbarkeitsraten in Kombination mit einer höheren Lebenserwartung haben zu einer demografischen Alterung der EU-27-Bevölkerung geführt. Dabei stellt die ältere Generation einen zunehmend höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung, im Ge-

gensatz dazu verringert sich der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Die höchsten Altenquotienten (Anzahl älterer Menschen ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter [15 bis 64 Jahre]) sind in ländlichen und landwirtschaftlichen Gebieten Griechenlands, Frankreichs, Italiens und Portugals sowie in den ostdeutschen Regionen (Chemnitz, Dresden oder Sachsen-Anhalt) festzustellen. Der relativ hohe Anteil älterer Menschen spiegelt in vielen Fällen eine Situation wider, in der junge Menschen die Region zwecks Arbeitssuche notgedrungen verlassen. Der höchste Altenquotient wurde im Jahr 2008 in Liguria (Italien) registriert: er betrug 43,2%. Fünf weitere italienische Regionen, nämlich Umbria, Toscana, Friuli-Venezia Giulia, Emilia-Romagna und Piemonte, meldeten jeweils einen Anteil von mindestens 35%.

Am anderen Ende der Skala wurden für alle 25 Regionen der Türkei sehr niedrige Altenquotienten verzeichnet; der niedrigste Wert (5,9%) wurde in Van (Ost-Türkei) registriert. Relativ niedrige Altenquotienten wurden ebenfalls in Süd- und Ostirland, in den französischen überseeischen Gebieten Guyane und Réunion, in Flevoland (Niederlande), in den polnischen Regionen Lubuskie und Warmińsko-Mazurskie, in Východné Slovensko (Slowakei), Inner London (Vereinigtes Königreich) sowie in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien gemeldet. Diese Werte lassen sich auf mehrere Ursachen zurückführen: eine relativ hohe Fruchtbarkeitsrate (die den Anteil junger Menschen in der Gesamtbevölkerung ansteigen lässt), eine relativ niedrige Lebenserwartung (die den Anteil von Personen im Alter über 65 verringert), oder inländische Migrationsbewegungen (die Migration meist junger Menschen in bestimmte



Regionen zwecks Arbeitssuche verringert den relativen Anteil älterer Personen).

### *Arbeitsmarktentwicklungen in den Regionen*

Im Rahmen der Lissabon-Strategie wurde das Ziel einer Gesamtbeschäftigungsquote von 70 % bis zum Jahr 2010 formuliert; im Jahr 2008 betrug diese Quote für die EU-27 65,9%. Eine regionale Aufschlüsselung dieser Zahl zeigt, dass für 94 der 271 Regionen der Ebene NUTS 2 (für die Daten vorlagen) Beschäftigungsquoten gemeldet wurden, die die Lissabonner Zielvorgabe übertrafen. Die Spannweite zwischen den höchsten und den niedrigsten regionalen Beschäftigungsquoten im Jahr 2008 war beträchtlich: so war der höchste Wert von 82,5 % in Åland (Finnland) beinahe doppelt so hoch wie der Wert für die italienische Region Campania (42,5%).

Für eine Gruppe von Regionen in Süddeutschland und Österreich sowie für einige nordeuropäische Regionen in Dänemark, den Niederlanden, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich wurden relativ hohe Beschäftigungsquoten gemeldet. Im Gegensatz dazu wurden in vielen Gebieten Südspaniens und Süditaliens sowie in Osteuropa allgemein häufig niedrige regionale Beschäftigungsquoten verzeichnet. Im Einzelnen wurden im Jahr 2008 für zwölf Regionen der EU-27 Beschäftigungsquoten unterhalb des Schwellenwertes von 50 % registriert: fünf Regionen in Süditalien, die vier französischen überseeischen Gebiete, zwei Regionen in Ostungarn sowie die autonome Region Melilla (Spanien).

Im Rahmen der Lissabon-Strategie wurde auch eine Zielvorgabe von 50 % für die Beschäftigungsquote älterer Menschen (Menschen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren) bis zum Jahr 2010 formuliert. Im

Jahr 2008 betrug diese Quote für die EU-27 insgesamt 45,6 % (55,0 % für Männer und 36,9 % für Frauen). Die Unterschiede zwischen den Regionen und zwischen den Geschlechtern lassen sich häufig auf sozioökonomische und kulturelle Muster zurückführen, beispielsweise auf die Neigung älterer Menschen, in der erweiterten Familie bei der Kindererziehung mitzuhelfen, oder auf unterschiedliche Haltungen in Bezug auf die Weiterbildung älterer Menschen. In den skandinavischen Ländern, den baltischen Mitgliedstaaten, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich wurden einige der höchsten Beschäftigungsquoten für ältere Arbeitnehmer gemeldet. Was das andere Ende der Skala betrifft, so wurden die niedrigsten Beschäftigungsquoten in Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Ungarn, Malta, Polen und Slowenien registriert.

Die Werte der Beschäftigungsquote älterer Menschen reichten im Jahr 2008 von 75,9 % in Åland (Finnland) bis zu den niedrigsten Werten von 21,9 % in Dél-Dunántúl (Ungarn). In 113 der 271 Regionen der EU-27, für die Daten verfügbar waren, wurden die Lissabonner Zielvorgaben von 50 % in Bezug auf die Beschäftigungsquoten älterer Menschen übertroffen. Von diesen wiesen 31 Regionen Beschäftigungsquoten älterer Menschen von über 60 % auf, davon meldeten vier Regionen – Åland (Finnland), Småland med öarna, Stockholm und Västsverige (alle in Schweden) – Werte von über 70 %.

In der EU-27 erreichten im Jahr 2008 38 der 271 Regionen der Ebene NUTS 2, für die Daten verfügbar waren, zweistellige Werte der Arbeitslosenquote; dabei handelte es sich hauptsächlich um Regionen im Osten Deutschlands, im Süden Spaniens, in den französischen überseeischen Gebieten,

in Südtalien sowie um einige Regionen in Belgien, Ungarn und der Slowakei. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten hingegen wurden in allen Regionen der Niederlande und Österreichs, in Nordbelgien, in der Region Praha und den umliegenden Regionen, in Norditalien sowie im Süden des Vereinigten Königreiches registriert. Acht der 20 Regionen mit der niedrigsten Arbeitslosenquote (3,0 % oder niedriger) im Jahr 2008 lagen in den Niederlanden, jeweils drei Regionen in Österreich und im Vereinigten Königreich, zwei in der Tschechischen Republik und jeweils eine Region in Belgien, Bulgarien, Italien und Finnland.

### *Regionale Unterschiede zwischen den Ländern und innerhalb einzelner Länder*

Ein Großteil der Geldmittel im Rahmen der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsionspolitik fließt den Regionen zu, deren Pro-Kopf-BIP unterhalb des Schwellenwertes von 75 % des EU-Durchschnitts liegt. Zwölf der Mitgliedstaaten (Belgien, Dänemark, Deutschland, Irland, Zypern, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich) gaben an, auf der Grundlage der letzten Zahlen des Pro-Kopf-BIP für 2006 würde sich keine ihrer Regionen für eine Förderung aus diesen Mitteln qualifizieren.

Für die Erfolgsanalyse jeglicher politischer Maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion lässt sich die Beobachtung regionaler Unterschiede im Zeitverlauf heranziehen, so z. B. durch Messung der Konvergenz der regionalen Pro-Kopf-BIP-Werte, der regionalen Beschäftigungsquoten bzw. der regionalen Arbeitslosenquoten.

Die Streuung der Pro-Kopf-BIP-Werte auf die Regionen der Stufe NUTS 2 kann mit

Hilfe eines Koeffizienten berechnet werden. Werden alle Regionen der EU-27 berücksichtigt, so lässt sich ein sukzessiver Rückgang des Koeffizientwertes von 31,8 % im Jahr 2001 auf 28,9 % im Jahr 2006 feststellen. In einigen Mitgliedstaaten wurden jedoch Unterschiede bei der Verteilung des Pro-Kopf-BIP in den Regionen beobachtet. Dies war insbesondere zwischen den Jahren 2001 und 2006 in Bulgarien, Griechenland, Ungarn, Rumänien und der Slowakei der Fall.

Die Streuung der Beschäftigungsquoten (gemessen unter Verwendung des Variationskoeffizienten) in den Regionen der Ebene NUTS 2 lag für die EU-27 im Jahr 2007 bei 11,1 %. Dies stellt einen Rückgang um 1,8 Prozentpunkte im Vergleich mit dem Koeffizienten im Jahr 2003 dar, wobei im vorherigen Vierjahreszeitraum (1999 bis 2003) keine Änderungen verzeichnet wurden. In dem vierjährigen Zeitraum zwischen 2003 und 2007 waren ein Rückgang der regionalen Streuung der Beschäftigungsquoten in der Tschechischen Republik, in Deutschland, Spanien, Polen und Schweden (mehr als ein Prozentpunkt) und ein Anstieg um über einen Prozentpunkt in allen ungarischen und rumänischen Regionen zu beobachten.

Die stärksten Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten wurden im Jahr 2007 in den Regionen Italiens und Ungarns festgestellt. So wurde in Italien die höchste Beschäftigungsquote von 70,5 % für die nördliche Region Provincia Autonoma Bolzano/Bozen, die niedrigste dagegen in der südlichen Region Campania (42,5 %) verzeichnet. Die Beschäftigungsquoten in den Niederlanden und in Schweden waren hingegen sehr einheitlich verteilt; so betragen die Höchst- bzw. Mindestwerte bei den niederländischen Regionen 79,8 % für



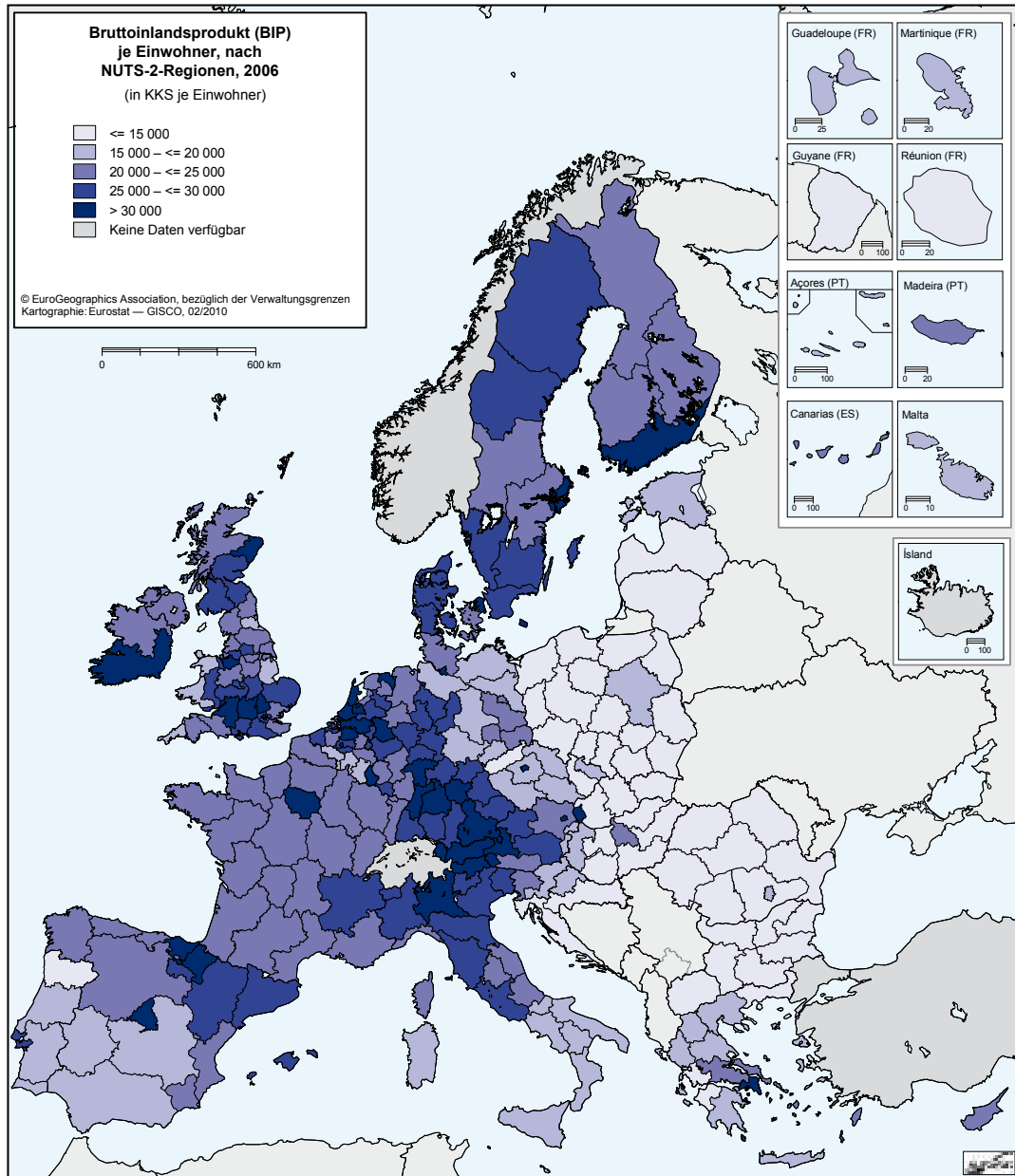
Utrecht und 73,0% für Groningen, in Schweden wurden 77,4% für Småland med öarna und 72,1% für Övre Norrland gemeldet.

Eine alternative Methode für die Messung der Leistung verschiedener Regionen in einem Mitgliedstaat stellt der Vergleich regionaler Beschäftigungsquoten mit den nationalen Durchschnittswerten dar. In diesem Zusammenhang kann eine unterdurchschnittliche Leistung durch einen Vergleich der regionalen Werte mit einem

bestimmten Schwellenwert (z. B. 90% des nationalen Wertes) ermittelt werden. Anhand dieses Indikators konnten von allen 265 Regionen auf der Ebene NUTS 2, für die 2008 Daten verfügbar waren, 26 Regionen mit unterdurchschnittlicher Leistung ermittelt werden. Davon waren jeweils sechs Regionen in Frankreich und Italien, fünf in Spanien, drei in Ungarn, jeweils zwei in Belgien und im Vereinigten Königreich sowie jeweils eine Region in Deutschland und Finnland.



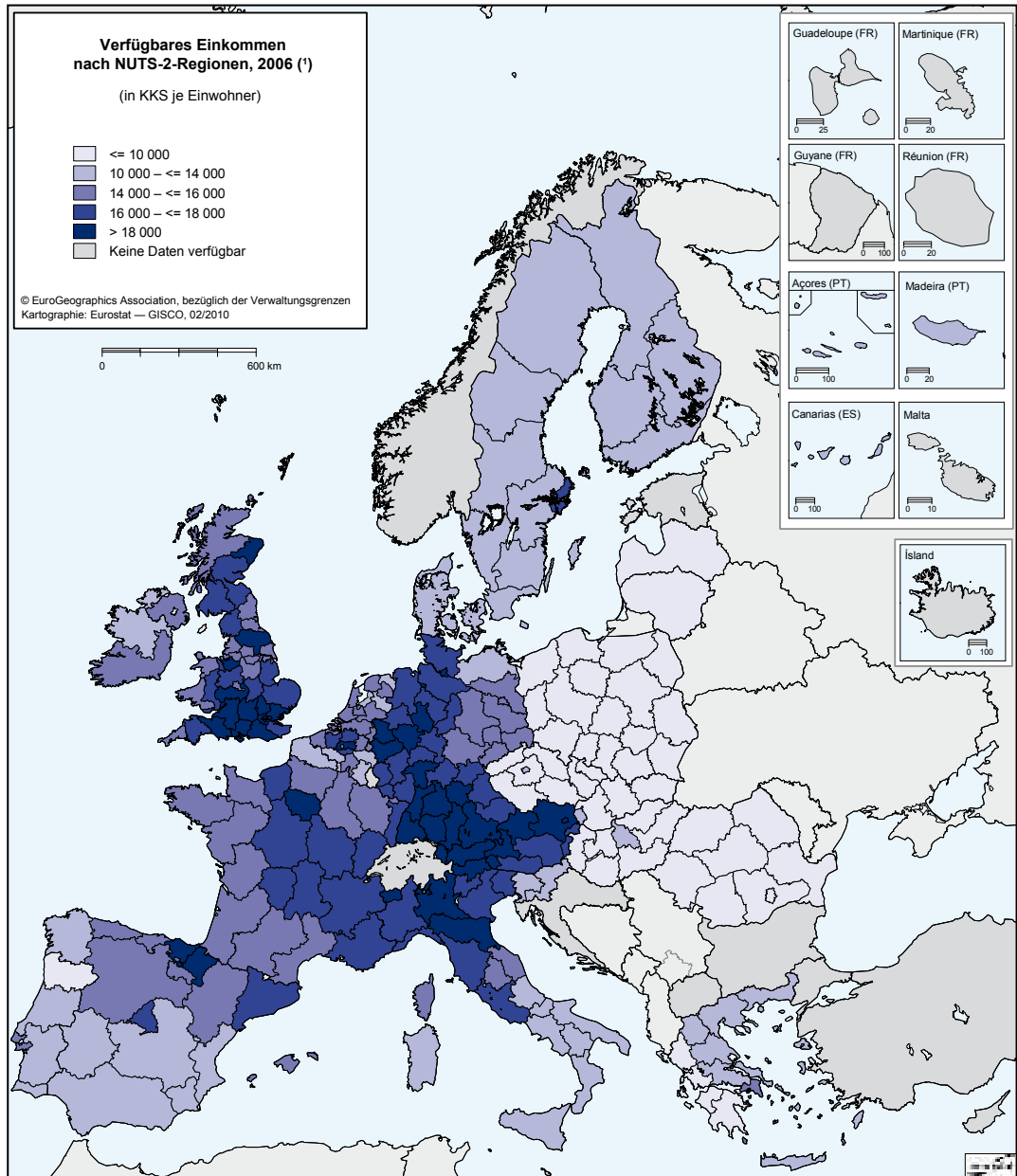
**Karte 13.1:** Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner, nach NUTS-2-Regionen, 2006  
(in KKS je Einwohner)



Quelle: Eurostat (tgs00005)



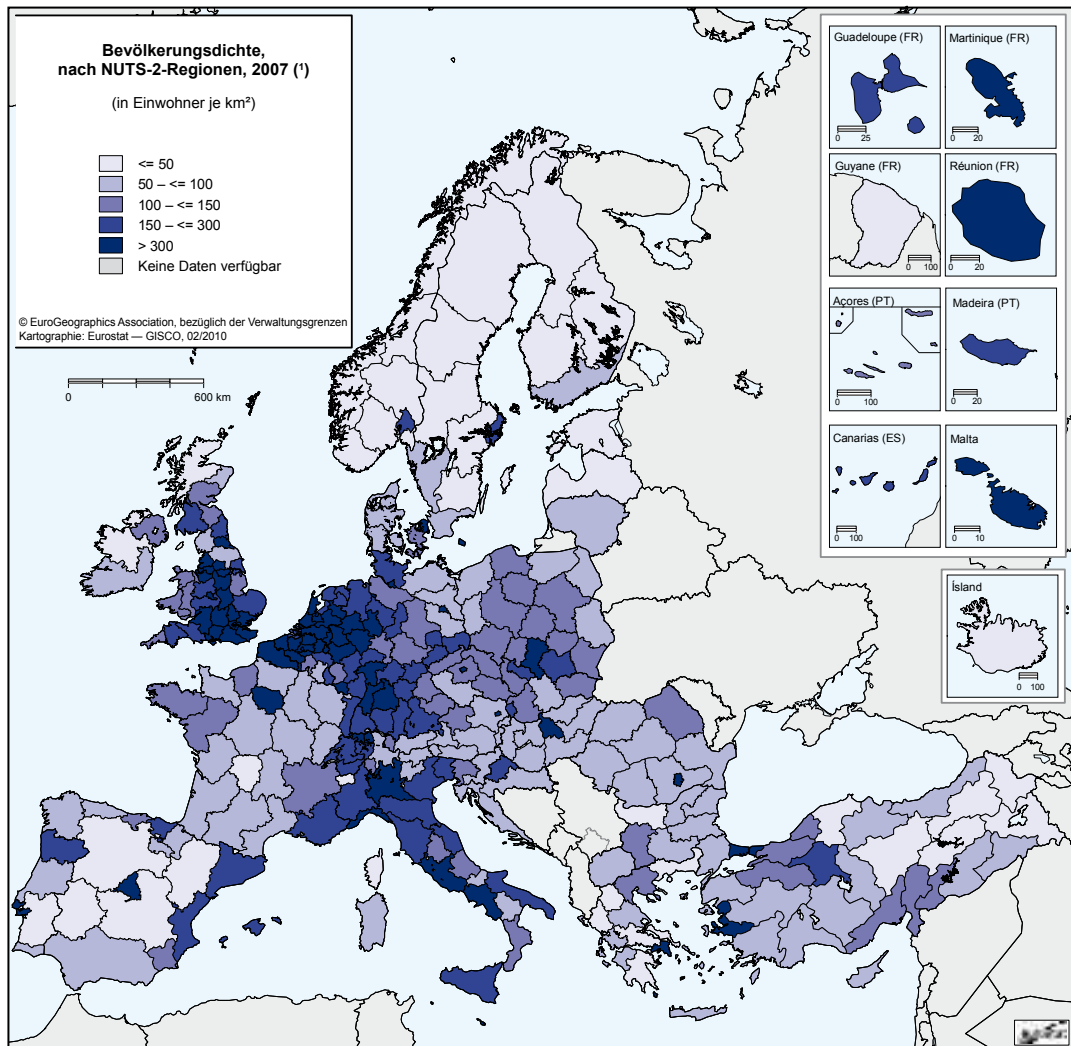
**Karte 13.2:** Verfügbares Einkommen nach NUTS-2-Regionen, 2006 <sup>(1)</sup>  
(in KKS je Einwohner)



<sup>(1)</sup> Dänemark, nationale Ebene.

Quelle: Eurostat ([tgs00026](#))

**Karte 13.3:** Bevölkerungsdichte, nach NUTS-2-Regionen, 2007 <sup>(1)</sup>  
(in Einwohner je km<sup>2</sup>)



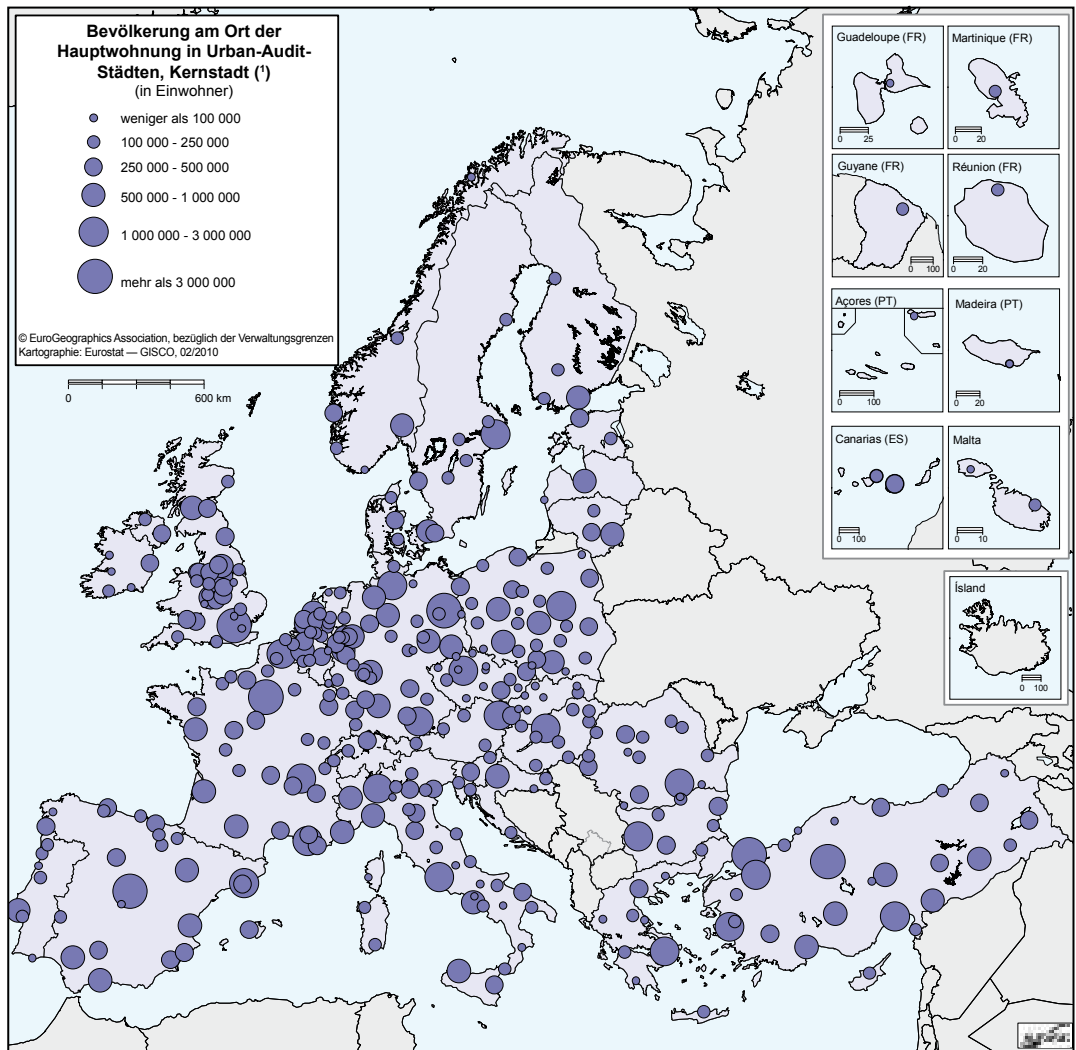
<sup>(1)</sup> Spanien, Frankreich, Zypern, Luxemburg, Malta, Österreich, Polen, Kroatien, Liechtenstein und Norwegen, 2006.

Quelle: Eurostat ([tgs00024](https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table))





**Karte 13.4:** Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Urban-Audit-Städten, Kernstadt (¹)  
(in Einwohner)

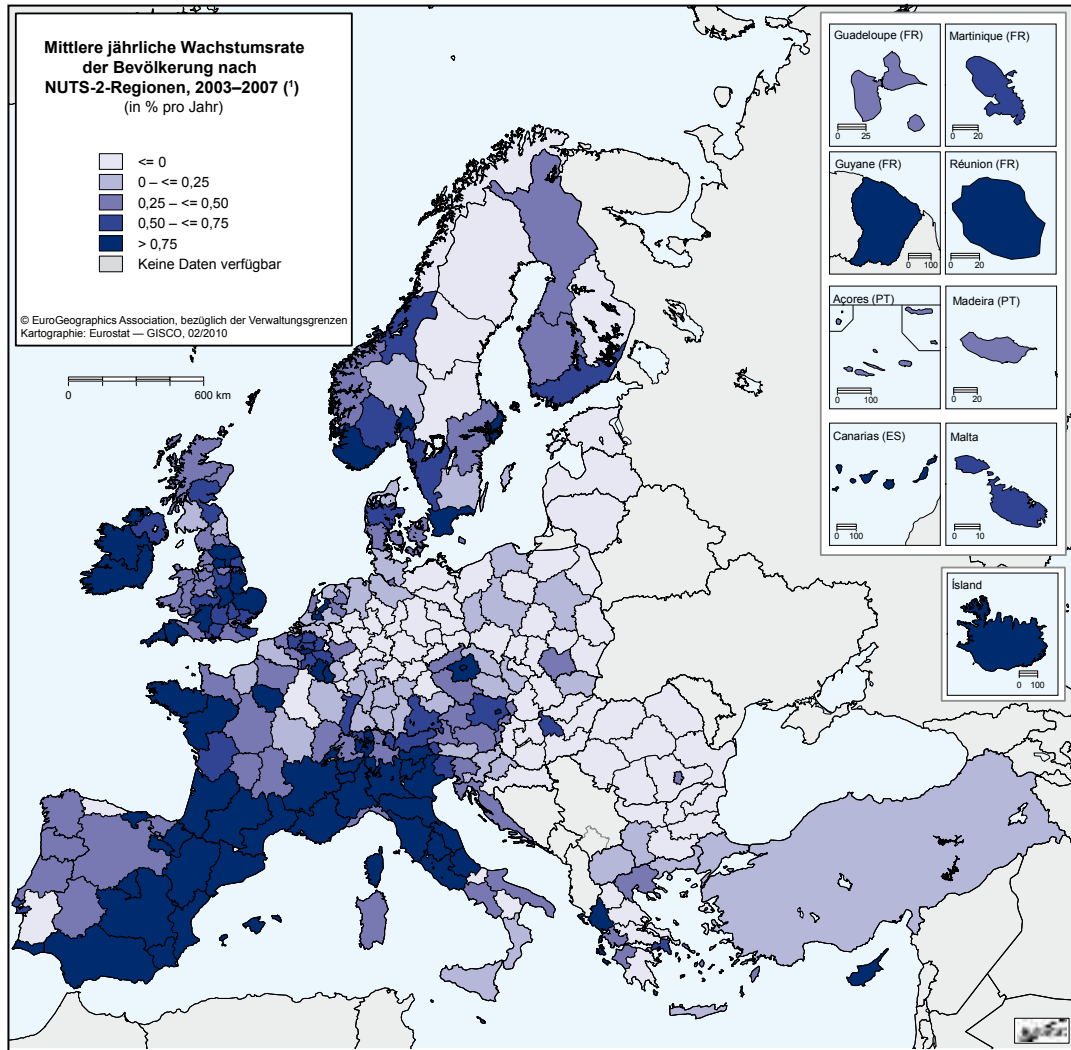


(¹) Die Daten basieren auf das letzte Referenzjahr. Für København, Athina, Paris, Lisboa und Stockholm wurden Daten des sogenannten "Kernels" verwendet.

Quelle: Eurostat ([tgs00013](#))



**Karte 13.5:** Mittlere jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung nach NUTS-2-Regionen, 2003–2007 (\*)  
(in % pro Jahr)

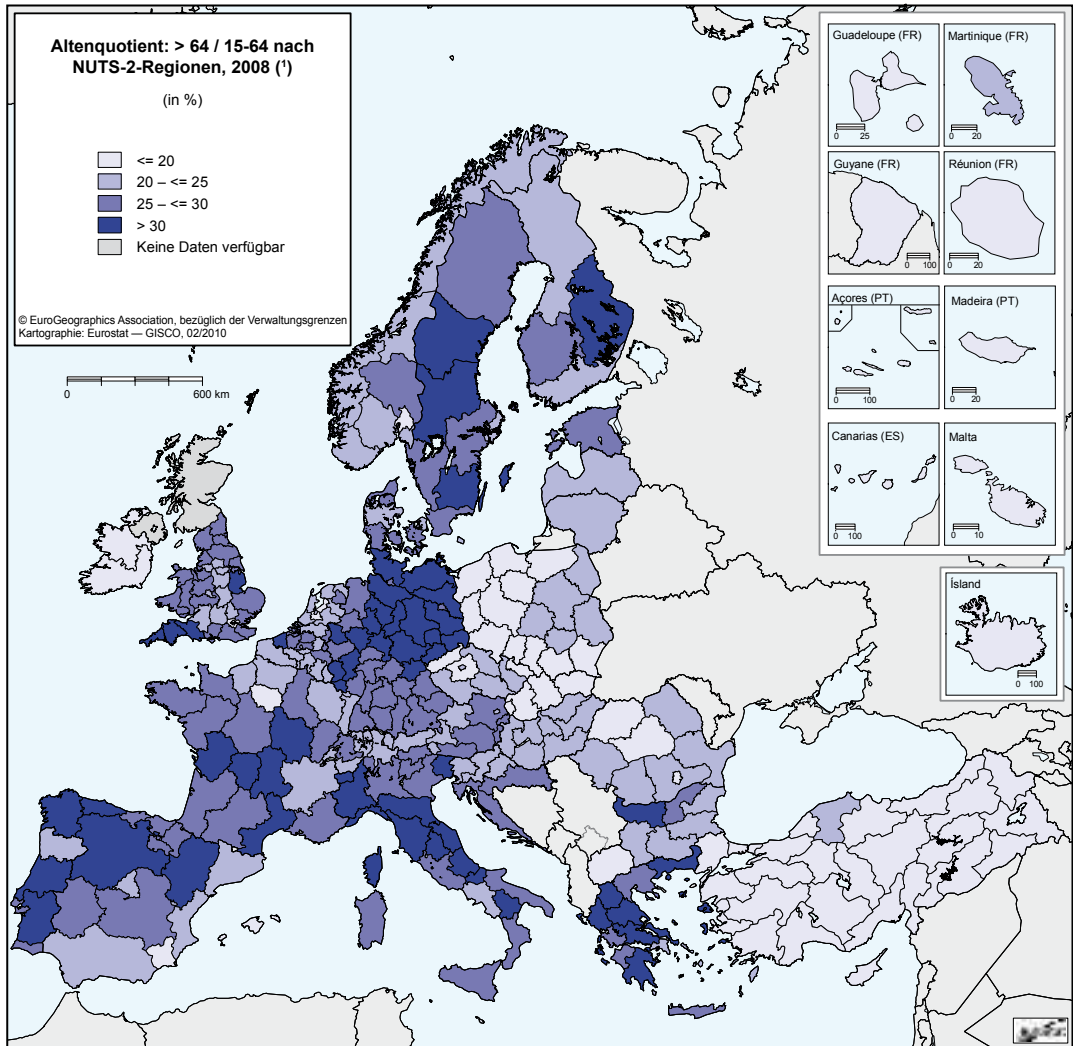


(\*) Dänemark, 2006–2007; Frankreich, Vereinigtes Königreich, Liechtenstein und Norwegen: 2002–2006; Türkei, nationale Ebene.

Quelle: Eurostat (tgs00001)



**Karte 13.6:** Altenquotient: > 64 / 15-64 nach NUTS-2-Regionen, 2008 <sup>(1)</sup>  
(in %)

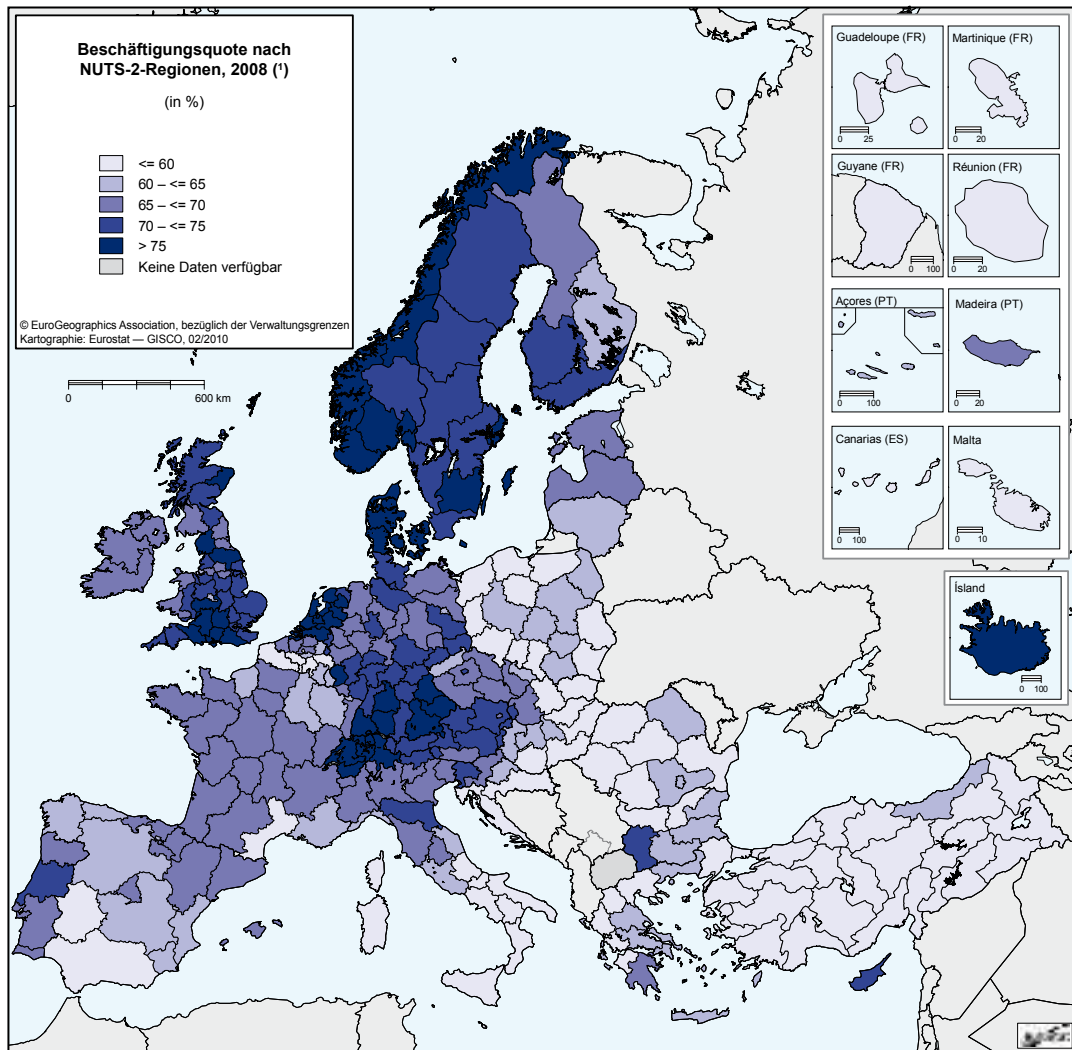


<sup>(1)</sup> Frankreich, Vereinigtes Königreich, Liechtenstein, Norwegen und Türkei: 2007.

Quelle: Eurostat ([reg\\_d2jan](#))



**Karte 13.7:** Beschäftigungsquote nach NUTS-2-Regionen, 2008 <sup>(1)</sup>  
(in %)

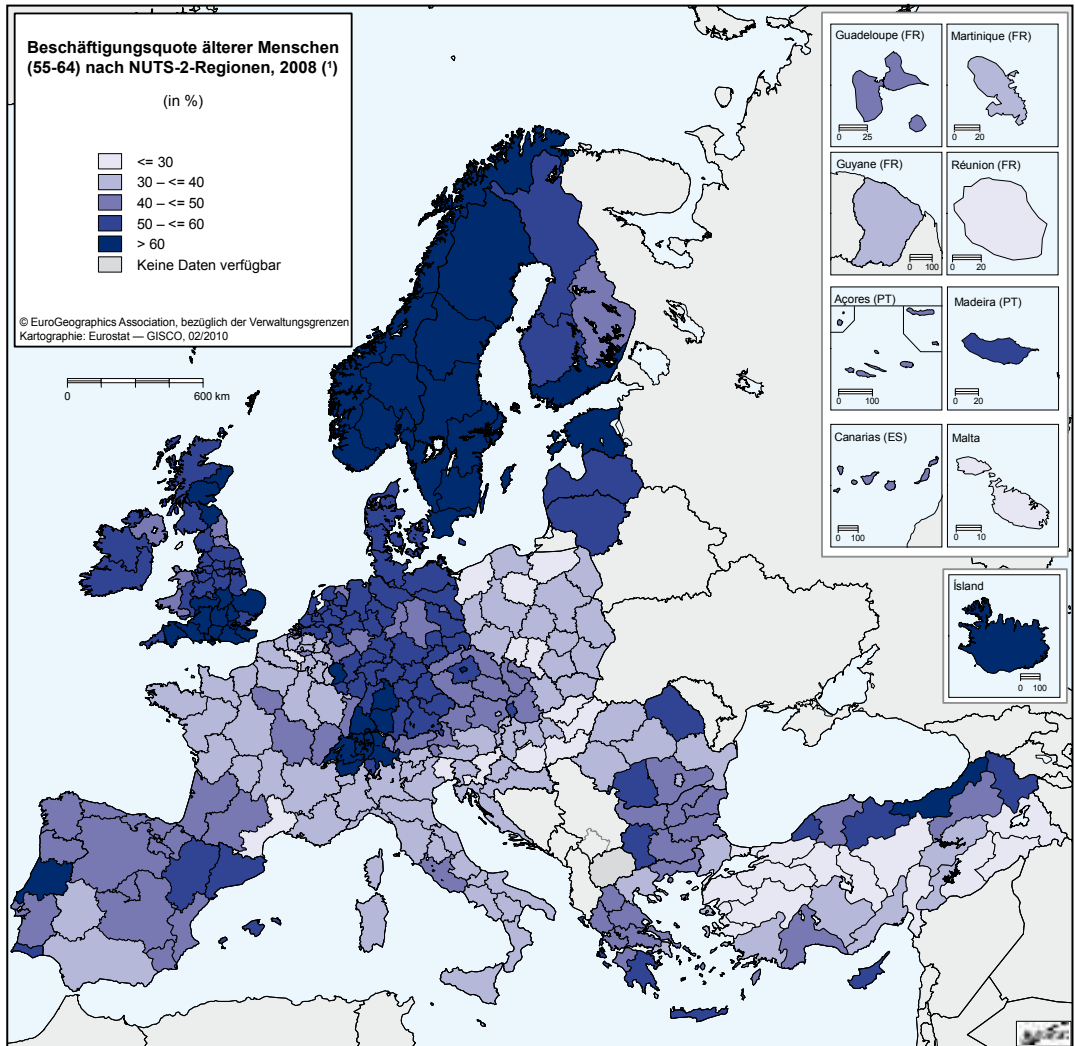


<sup>(1)</sup> Kroatien, Island und Schweiz: 2007.

Quelle: Eurostat (tgs00007)



**Karte 13.8:** Beschäftigungsquote älterer Menschen (55-64) nach NUTS-2-Regionen, 2008 <sup>(1)</sup>  
(in %)

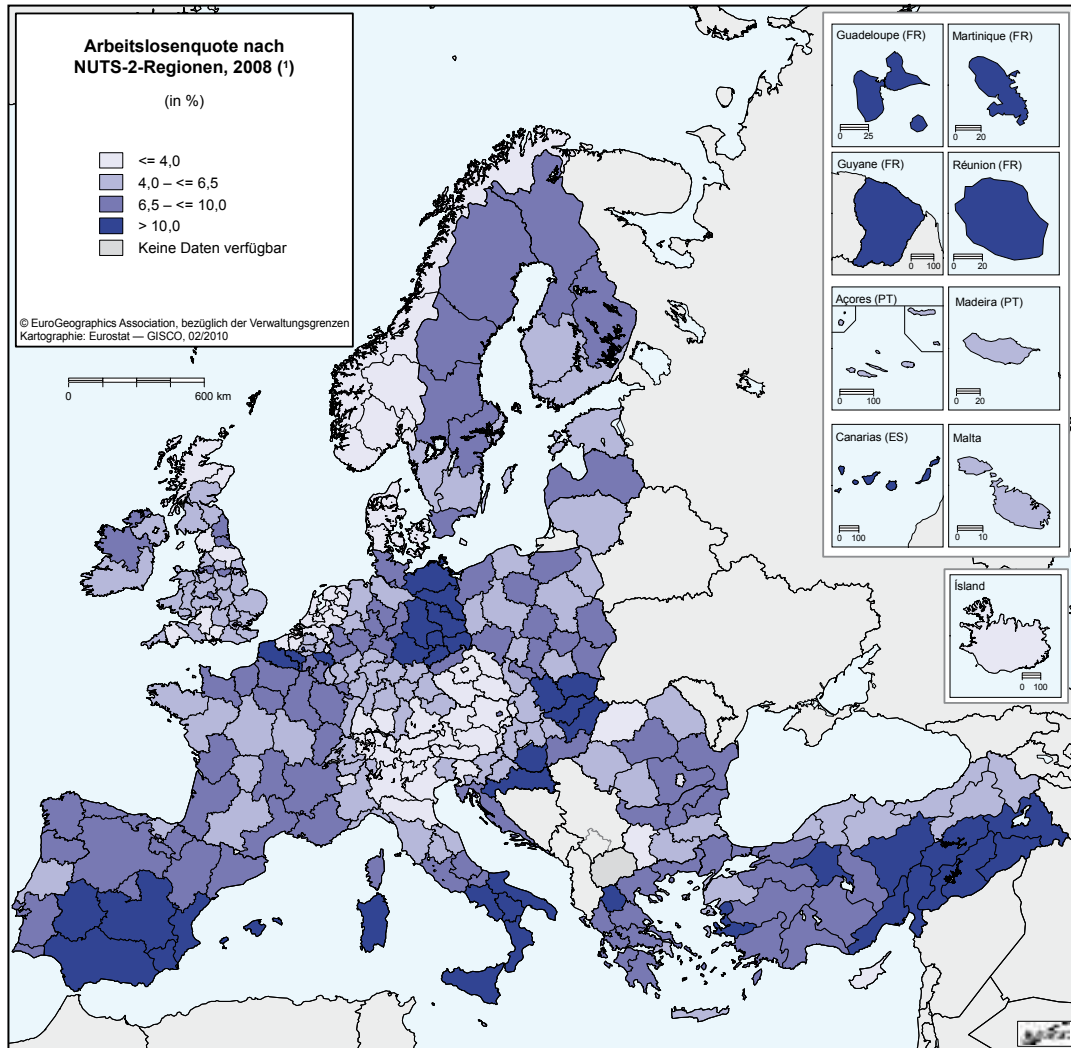


<sup>(1)</sup> Kroatien, Island und Schweiz: 2007.

Quelle: Eurostat (tgs00054)



**Karte 13.9: Arbeitslosenquote nach NUTS-2-Regionen, 2008 (\*)**  
(in %)



(\*) Kroatien, Island und Schweiz: 2007.

Quelle: Eurostat (tgs00010)



**Tabelle 13.1:** Streuung des regionalen Pro-Kopf-BIP (¹)  
(in %)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>EU-27</b>	:	:	:	:	:	31,8	30,9	30,3	30,0	29,5	28,9
Belgien	25,3	25,2	24,3	25,2	25,3	25,4	25,4	25,0	25,2	25,6	25,5
Bulgarien	18,0	18,6	17,7	21,3	17,4	20,3	23,7	23,7	26,0	26,4	31,0
Tschech. Rep.	16,6	18,2	20,9	22,1	22,7	24,3	24,8	24,9	24,2	25,1	25,4
Dänemark	:	:	:	:	:	:	:	:	14,4	16,3	15,7
Deutschland	17,0	17,0	17,2	17,5	17,6	17,9	17,9	17,8	17,6	17,3	17,3
Estland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Griechenland	:	:	:	:	20,6	21,8	24,2	24,5	26,2	25,6	26,8
Spanien	19,1	19,7	20,1	20,5	20,5	20,3	19,8	19,1	18,8	18,4	18,4
Frankreich	19,9	18,9	19,6	20,7	20,9	20,5	20,6	20,9	19,9	20,3	20,4
Italien	24,8	24,4	24,5	24,1	:	24,3	24,2	24,3	24,2	23,8	23,4
Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lettland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Litauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ungarn	27,4	28,7	29,2	32,1	32,6	33,0	35,4	34,2	33,4	35,7	37,6
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	10,3	10,5	10,7	10,8	10,9	10,9	11,2	11,0	11,3	11,9	11,7
Österreich	19,3	18,5	18,5	18,5	18,1	18,4	18,7	18,0	16,8	16,9	16,1
Polen	15,4	15,8	16,1	17,7	17,6	18,2	18,1	18,3	18,7	19,4	19,5
Portugal	19,8	20,8	23,0	21,3	22,8	22,1	23,0	22,8	23,0	23,3	22,6
Rumänien	:	:	:	:	23,8	24,7	23,3	23,7	23,0	27,0	27,5
Slowenien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowakei	26,0	26,5	26,1	26,0	26,5	27,3	28,3	27,8	28,3	31,7	30,1
Finnland	15,1	15,5	17,2	17,8	17,6	17,5	16,8	15,4	15,7	15,4	15,5
Schweden	12,6	14,4	15,4	16,2	15,7	14,8	15,3	14,8	15,6	16,4	15,3
Ver. Königreich	17,6	18,8	19,6	20,1	21,1	21,3	22,0	21,9	22,1	22,4	22,4
Kroatien	:	:	:	:	:	17,8	18,0	18,3	17,6	19,2	19,1

(¹) Streuung des regionalen BIP auf Ebene NUTS 2, berechnet als die Summe der absoluten Abweichungen zwischen regionalem und nationalem BIP je Einwohner, gewichtet mit dem regionalen Bevölkerungsanteil und ausgedrückt in Prozent des nationalen BIP je Einwohner.

Quelle: Eurostat ([reg\\_e0digdp](#))



**Tabelle 13.2:** Streuung der regionalen Beschäftigungsquoten <sup>(1)</sup>  
(Variationskoeffizient)

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	1999	2003	2007	1999	2003	2007	1999	2003	2007
<b>EU-27</b>	12,9	12,9	11,1	9,1	10,7	8,8	20,4	18,5	15,8
Belgien	8,0	7,7	8,6	6,6	6,9	6,9	10,5	9,1	10,7
Bulgarien	:	6,6	7,1	:	6,0	6,0	:	8,1	9,0
Tschech. Rep.	5,6	5,8	4,6	4,3	4,9	3,5	7,8	7,4	6,4
Dänemark	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Deutschland	5,4	5,9	4,8	5,3	6,9	5,6	6,9	5,7	4,8
Estland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Griechenland	5,2	3,2	3,5	3,4	2,1	2,6	8,9	6,5	7,0
Spanien	10,8	9,0	7,5	7,8	6,1	4,9	17,6	14,5	11,8
Frankreich	7,1	7,2	6,6	5,0	6,1	5,8	10,0	9,0	7,8
Italien	17,4	17,0	16,3	9,9	9,1	9,6	30,2	29,7	26,4
Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lettland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Litauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ungarn	9,1	8,5	9,7	8,8	8,1	9,3	10,0	9,2	10,3
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	2,3	2,3	2,2	2,5	2,0	2,0	3,4	3,2	2,7
Österreich	2,3	3,0	3,8	2,2	3,6	4,1	4,2	3,8	3,4
Polen	4,8	7,2	4,5	4,1	6,4	3,4	6,5	8,7	6,7
Portugal	3,6	3,9	3,3	3,0	3,2	3,7	7,3	6,3	5,5
Rumänien	4,2	3,5	4,6	3,3	2,6	4,3	5,8	6,1	7,8
Slowenien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowakei	8,1	7,6	8,3	6,9	6,7	6,5	10,1	9,0	10,9
Finnland	6,7	6,1	5,6	6,5	5,7	5,6	7,4	6,7	5,9
Schweden	4,8	4,3	2,4	5,2	4,1	1,9	5,6	4,8	2,9
Ver. Königreich	7,5	6,1	5,4	7,8	5,8	5,0	7,3	6,7	6,3
Kroatien	:	:	7,5	:	:	4,8	:	:	11,4
Norwegen	2,4	1,6	2,5	1,9	1,8	2,2	3,0	2,3	3,1

<sup>(1)</sup> Streuung der Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 15-64 auf Ebene NUTS 2.

Quelle: Eurostat ([tsisc050](#))





**Tabelle 13.3:** Streuung der regionalen Arbeitslosenquoten <sup>(1)</sup>  
(Variationskoeffizient)

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	1999	2003	2007	1999	2003	2007	1999	2003	2007
<b>EU-27</b>	54,6	58,7	44,1	51,6	59,6	47,3	66,0	64,4	46,6
Belgien	51,7	43,5	59,2	56,9	48,0	64,6	49,6	39,2	56,0
Bulgarien	:	22,0	39,1	:	17,0	39,6	:	28,8	41,0
Tschech. Rep.	33,1	41,9	41,9	34,6	44,6	43,2	33,0	40,5	42,0
Dänemark	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Deutschland	42,0	45,8	43,5	40,7	44,7	46,2	46,2	49,2	41,7
Estland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Griechenland	13,4	15,9	15,2	15,8	16,1	15,0	15,5	18,3	19,0
Spanien	35,9	32,3	30,6	41,7	33,7	29,1	33,6	33,9	34,3
Frankreich	24,1	37,1	35,2	28,0	42,9	38,4	23,9	34,6	33,0
Italien	68,9	78,0	56,7	77,3	83,2	62,7	66,8	79,1	56,2
Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lettland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Litauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ungarn	34,8	32,6	39,4	36,2	35,0	44,3	32,7	30,3	34,2
Malta	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	30,7	10,7	16,9	43,3	10,8	17,6	33,5	13,3	18,9
Österreich	28,5	42,3	45,0	42,9	52,0	59,2	14,4	32,3	32,6
Polen	22,5	15,8	14,2	24,1	15,9	15,9	23,4	17,2	15,1
Portugal	31,0	29,6	20,3	37,9	33,7	30,4	32,6	27,9	20,5
Rumänien	13,0	13,9	27,7	13,4	13,7	24,8	14,2	15,6	32,2
Slowenien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowakei	27,4	26,7	38,0	30,1	28,5	39,1	24,7	24,8	38,4
Finnland	23,8	22,0	25,8	25,2	20,4	24,6	25,6	24,9	28,3
Schweden	29,6	15,8	10,1	31,8	17,6	11,8	33,1	16,0	10,2
Ver. Königreich	33,9	30,5	24,8	39,3	34,2	28,7	29,1	27,5	24,3
Kroatien	:	:	35,2	:	:	21,0	:	:	49,6
Norwegen	20,5	6,7	14,4	22,0	11,7	20,3	32,2	9,0	10,8

(<sup>1</sup>) Streuung der Arbeitslosenquoten für die Altersgruppe 15-74 auf Ebene NUTS 2.

Quelle: Eurostat ([reg\\_lmdur](#))